

Welt Vorteile. «Weil die Geschwindigkeit des Fahrzeugs auf 30 Kilometer pro Stunde begrenzt ist, können wir dadurch viel mehr laden als in einem Lieferwagen. Ein weiterer Vorteil ist die Grösse des Elektros: Damit können wir in jedes Gässchen fahren und überall problemlos parkieren», erklärt Andre Andenmatten. Ein dritter Vorteil ist geschäftlicher Natur: «Weil wir die ersten in der Umgebung sind, die grün liefern, soll es für uns auch ein Marketing-Gag sein», so der CEO.

Gebaut werden die Elektroautos in Zermatt. AA's Cash & Carry besitzt acht Fahrzeuge aus der gleichen Manufaktur. Das älteste Fahrzeug hat Jahrgang 1991 und das jüngste 2013. Bei der Anschaffung kosten sie rund 60000 Franken. Der Motor muss einmal pro Tag mit Strom geladen werden, was den Besitzer zwei Franken kostet. | wb



Elektrofahrzeug von AA's Cash & Carry

FOTO WB

Wichtiger Zeitzeuge

BRIG | Das Wohnatelier Wenger beim Haus Pacozzi in Brig ist in seiner Art im gesamten Wallis einzigartig. Am Freitag finden deshalb im umgebauten Gebäude ein Rundgang, Referate und ein Podiumsgespräch statt.

Die Stiftung Heidi und Peter Wenger setzt sich für die Erhaltung der Werke der beiden bedeutenden Briger Architekten ein. Vor einem Jahr gelang es der Stiftung, den Umbau des Hauses Pacozzi mit integriertem Atelier Wenger in Brig so zu begleiten, dass es den ursprünglichen Charakter beibehalten hat. Dieser wichtige Zeitzeuge aus dem Jahr 1955 blieb somit im Stadtbild erhalten. Nun erhalten Interessierte am Freitag die Gelegenheit, den fertiggestellten Um- und Dachausbau zu besichtigen und anschliessend den Umgang mit geschützter Bausubstanz zu diskutieren.

Lebensmittelpunkt der Wengers

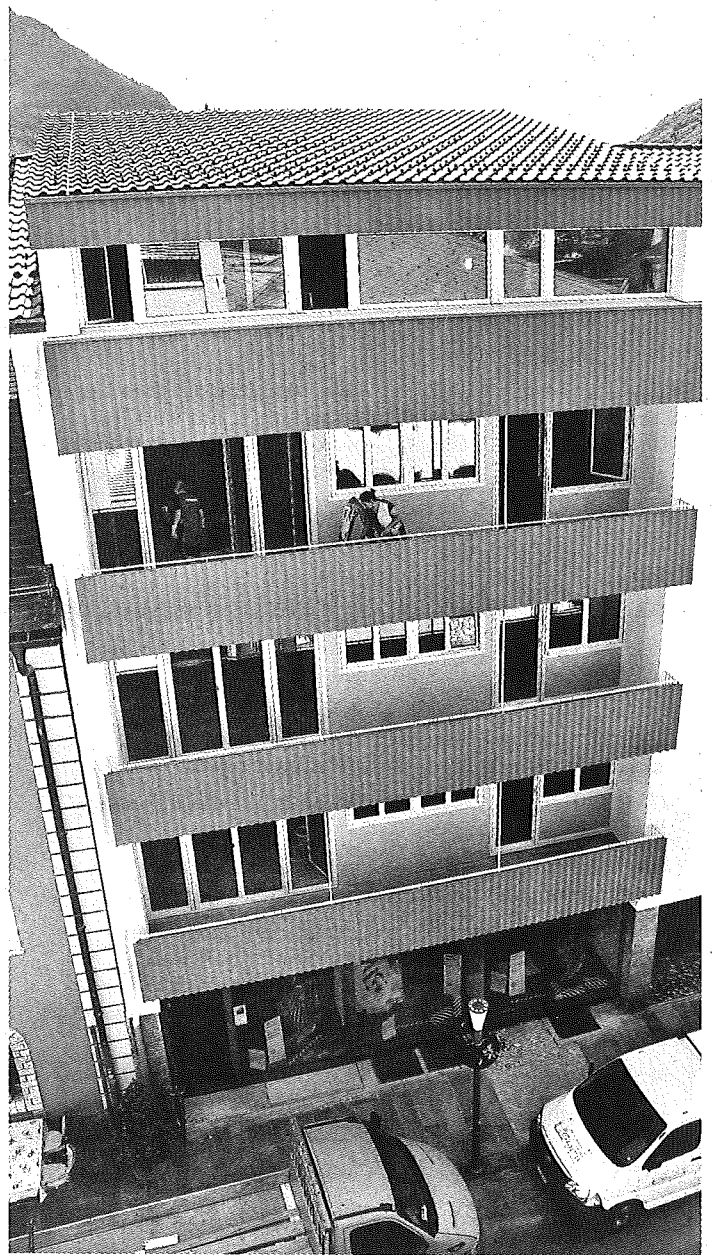
Zur Geschichte: Das Wohn- und Geschäftshaus Pacozzi an der Furkastrasse 7 wurde in den Jahren 1953–1954 realisiert. 1955 schliesslich hat das Ehepaar Heidi und Peter Wenger den im Hinterhof angrenzenden Stall in ein Ladendepot und ein Wohnatelier umgebaut.

Die beiden Gebäudeteile sind zwar in formaler, konstruktiver und programmatischer Sicht unterschiedlich, bilden aber ein Ensemble von hohem städtebaulichem und architektonischem Wert. Das Wohnatelier an der Furkastrasse war der Lebensmittelpunkt von Heidi und Peter Wenger. Die Wengers gehörten zu den bedeutendsten zeitgenössischen Walliser Architekten. Mit Sicherheit sind sie die einzigen Walliser Vertreter ihrer Zunft, die es mit ihren Werken in jüngerer Vergangenheit zu Weltruf gebracht haben.

Begrüssung um 18.00 Uhr

Jürg Brühlmann von der Stiftung wird die Gäste um 18.00 Uhr im Haus kurz begrüssen und die Rolle der Stiftung im Bewilligungsprozess aufzeigen. Dann folgt ein geführter Rundgang durch das umgebaute Gebäude. Die Architektin Leentje Walliser-Garrels spricht über die Bedeutung des Hauses im Werk von Heidi und Peter Wenger und Architekt

Roger Guntern bringt das Umbauprojekt näher. Um 19.30 Uhr findet ein Podiumsgespräch mit folgenden Teilnehmern statt: dem Bauherrn Hans Ritz, dem Architekten Roger Guntern, Klaus Troger vom Amt für Denkmalpflege, dem Briger Stadtarchitekten Roland Imhof, Damian Walliser oder Ruedi Lattmann (Stiftung) und Werner Huber vom Hochparterre als Gesprächsleiter. gse



Architektonischer Zeuge. Noch laufen die letzten Arbeiten am Haus Pacozzi. Hier befand sich auch das Atelier von Heidi und Peter Wenger.

FOTO WB